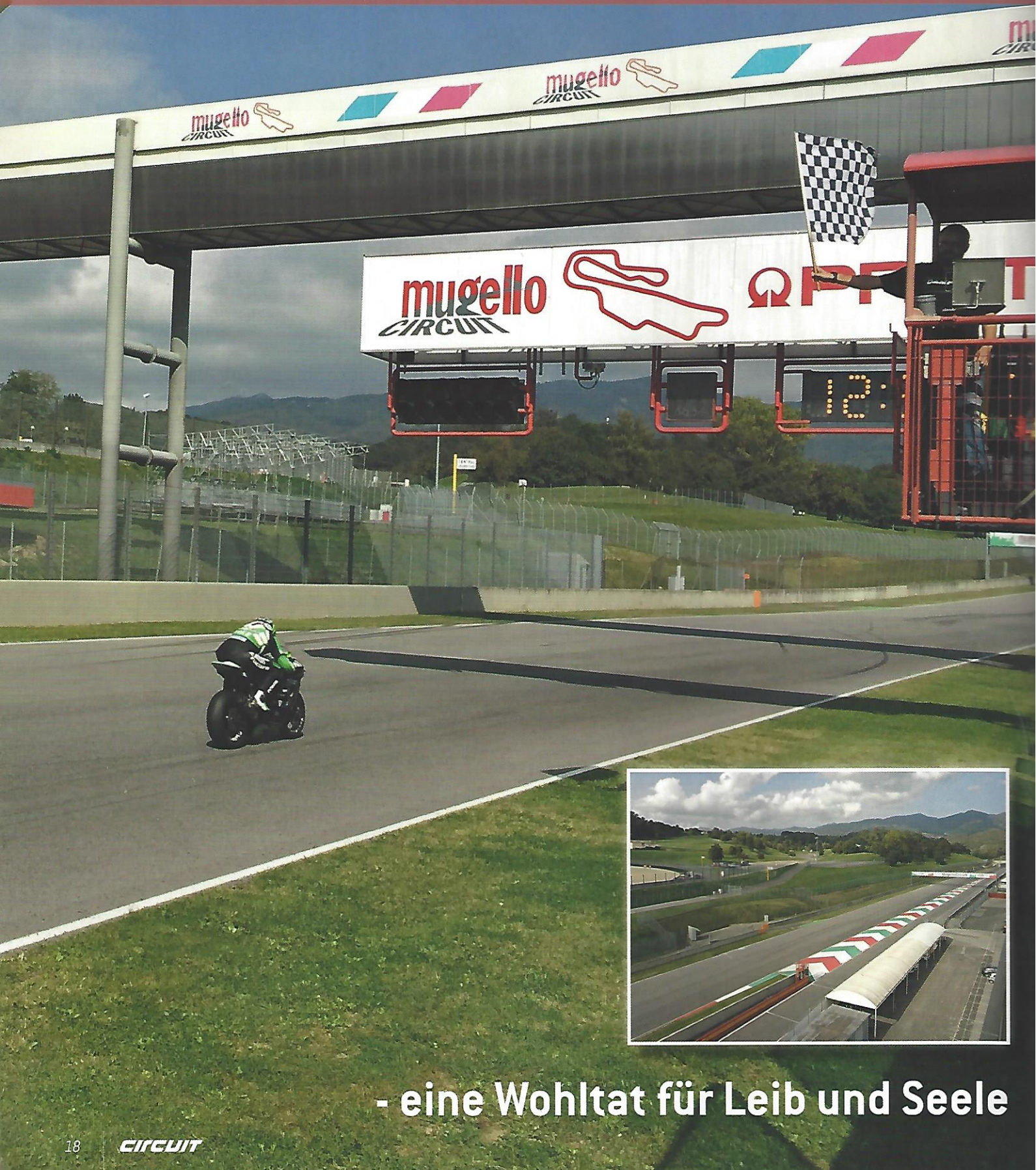


MUGELLO



- eine Wohltat für Leib und Seele



Text: Gerhard Günther Fotos: photo-bk.com, privat

Einem Tipp von Ducati Spezialist Mario Ioannoni folgend, und als schöner Abschluss meiner kurzen 2014er Saison hatte ich mir noch während der Ducati Speed Days auf dem Red Bull Ring das Speer-Event in Mugello im Oktober auf den Terminkalender gesetzt.

Die Wettervorhersage passte und die Vorfreude auf die traumhafte Moto-GP Strecke nördlich von Florenz war nicht mehr zu bremsen.

Um die Wartezeit zu verkürzen wurde im September noch eine Woche „Kurventraining“ auf Sardinien und Korsika mit der Husqvarna Nuda 900 R eingeschoben. Knapp 1.800 Kilometer mit grob überschlagen über 15.000 Kurven. Dieses Erlebnis können nur jene nachvollziehen, die schon da waren! Probiert es einfach mal aus...

Die Anreise bei strahlendem Sonnenschein bis über den Brenner lies dann nur das Beste erwarten. Doch schon kurz nach Verona kam eine erste Überraschung – strömender Regen durch die ganze Po-Ebene ließ nichts Gutes erwarten. Erst hinter Bologna in den Apennin hoch hörte der Regen auf und die hereinbrechende Dunkelheit verhüllte die hartnäckigen Wolken.

Dass der italienische Staat beständig auf der Suche nach Geld ist, wird mit der erschreckenden Anzahl von Radarfallen verdeutlicht, die von Bologna Richtung Florenz auf der Autobahn montiert wurden.

So an die 15-mal warnt das Navi bis zur Autobahnausfahrt Borgo San Lorenzo, sich tunlichst genau an die Vorgaben zu halten, und von dort bis Scarperia an die Strecke sind es auf 18 Kilometern nochmals deren sieben Stück. Spart euch einfach den Speed für die nächsten Tage auf, ihr werdet ihn brauchen!

Gleich nach der Ankunft im sehr geräumigen und noblen Fahrerlager mehrere positive Überraschungen. Alles trocken hier, der Regen hat die Strecke am Nordrand der Toskana verschont. Das Einchecken und die Anmeldung werden durch das sehr kompetente und freundliche Team von Speer Racing in minutenschnelle problemlos erledigt. Selbst eine kleine Ungereimtheit durch meinen Fehler bei der Voranmeldung ist mit wenigen Worten unbürokratisch vom Tisch.

Danach gleich in der Ioannoni-Box die finale Überraschung des Tages: kommst du mit zum Abendessen?

Nicht mehr damit gerechnet – kommt um so schneller und freudig mein „na klar, wo geht's hin?“ !!! Die jahrzehntelangen Verbindungen und nicht zuletzt der „sprachliche Heimvorteil“ von Giuseppe Ioannoni, dem rührigen Senior-Chef des Ingolstädter Ducati-Spezialisten führen uns in die Fattoria il Palagio unweit der Rennstrecke. Mehr dazu später...

Am Freitagmorgen sieht die Welt dann mit den ersten durch den Hochnebel blinzelnden Sonnenstrahlen nach einem schönen Wochenende aus. Also nichts wie ran und rechtzeitig die Reifenwärmer angesteckt, Startnummer drauf und fertig ist die in die Jahre gekommene 848er Ducati.

Drosselklappen die noch mit echten Seilzügen betätigt werden, kein ABS, keine Traktionskontrolle oder sonstige elektronische Helferlein, einfache und ehrliche Technik eben.

Pünktlich geht es um neun Uhr raus auf die erste Runde, erst mal wieder Strecke „lernen“ nach vier Jahren Mugello Abstinenz. Sofort kommt der kleine Ärger auf – warum komme ich hier nicht öfter her? Traumhaft die flüssigen Kurven mit schier endlosen Radien schon in der ersten Rechts, der San Donato. Danach zwei schöne links-rechts Kombinationen gefolgt von der abfallenden Casanova-Rechts. Direkt übergehend in die leicht nach außen hängende Savelli-Links.

Uuups – da sind sie wieder, die schlechten Erinnerungen an meinen Abflug beim letzten Besuch hier 2010 Ausgangs dieser Kurve (soll auch vorkommen...)

Also geht es anfangs recht zögerlich beschleunigend in Richtung der bekannten Doppelrechts Arrabbiata eins und zwei, die man fast zu einem langen Radius verbinden kann. Wobei der wegen einer Kuppe nicht einsehbare Ausgang der Arrabbiata zwei dieser Kombination seine eigene Spannung verleiht.

Vollgas über die Kuppe und danach hartes Anbremsen in die enge Scarperia-Rechts und weiter durch die Palagio links rüber zur gefühlt nicht endenden Bergab-Rechts der Correntaio, wo selbst Rossi schon wertvolle WM-Punkte „lieengelassen“ hat.

Möglichst früh aufziehen hin zur schnellen Biondetti links-rechts und raus auf die Gerade hin zur Bucine der finalen langen Bergab links, hinunter zur über ein km langen Zielgeraden. Diese sorgt bei mir als „leider zu selten Fahrer“ mit ihrer blinden Kuppe bei über 250 Sachen (ok,... der Speed des Tagesschnellsten und seiner S1000RR liegt dort weit jenseits der 300 km/h, angeblich bei 325 km/h laut GPS)

Der neue Moto-GP Weltmeister kann seit letztem Jahr von jener Stelle auch seine eigene Geschichte erzählen.

Schon nach wenigen Runden ist die Strecke wieder geläufig und der Fahrspaß kennt keine Grenzen.

Die nun voll herausgekommene Sonne tut ihr übriges, leider ruft die karierte Flagge schon in die Box zurück. Begünstigt durch die zwei Streckenausfahrten wird in Mugello nach dem Abwinken wichtige Zeit gespart und die nächste Gruppe kann ohne Verzögerung früh auf die Strecke raus.

Fortsetzung ➔



Zurück in der Box das Standardprogramm – Sichtkontrolle der Reifen und sofort die Heizdecken drauf um unnötiges Auskühlen zu vermeiden, niedrige Heizstufe einstellen und weiterheizen, in knapp einer Stunde geht's wieder raus. Nach meiner Erfahrung profitieren die Reifen von den so deutlich weniger Abkühlphasen und Aufheizzyklen. Fünfzehn Minuten vor der nächsten Ausfahrt wieder auf achtzig Grad hochschalten und die Reifen freuen sich.

Reifendruckkontrolle und Auswerten des Reifenbildes bringen Aufschluss über erforderliche kleine Korrekturen, zum einen am Federbeinsetup und auch am Luftdruck hinten. Die langen Kurvenradien mit der hohen Geschwindigkeit (Arrabiatta eins und zwei) hinterlassen Hinweise auf dem Hinterreifen, dass etwas Handlungsbedarf besteht, das Pannonia-Setting ist logischerweise nicht wirklich Mugello geeignet, bzw. waren die zuvor gemachten Änderungen noch nicht ausreichend. Zu unterschiedlich ist das Layout dieser beiden Strecken.

Der Vorderreifen ist mit den vor dem ersten Turn gemachten Anpassungen der Gabel auf Anhieb „zufrieden“ und sieht sehr gut aus. Ähnlich ergeht es auch so manchem Kollegen in der Boxengasse, die Strecke hat so ihre Besonderheiten und bringt so manches Fahrwerk-Setup an die Grenzen. Da wird natürlich mit so manchen Tipps gerne geholfen, jeder zufriedene Fahrerkollege ist auch „mein kleiner Erfolg“.

Drei Turns am Vormittag und drei Turns am Nachmittag, gut vierzig Runden und über zweihundert Kilometer zehren an der zugegeben „nicht so tollen“ Kondition des Fahrers und so ist es gut dass ein toller Fahrtag zu Ende geht. Perfekte Organisation durch die Speer Racing Mannschaft um David Fuchs und disziplinierte Fahrer sorgen dafür dass es keine Abbrüche und Verzögerungen gibt. Trotz des sehr hohen Speed Levels bei Speer (oder gerade deshalb?) gibt es so gut wie keine bzw. ganz wenige Stürze. Und das sorgt für mehr Fahrzeit für Jeden.

Nach dem Fahrtag kommt wieder als erstes das Bike dran. Saubermachen, Technikcheck, Bremsen überprüfen, Reifenbild kontrollieren – schaut jetzt sehr gut aus, tanken, alles startbereit für den neuen Tag! Ab in die Dusche und - ? ja ! es geht wieder rauf in die Fattoria il Palagio.

Nach den sieben unterschiedlichen lokalen Vorspeisen gefolgt von drei verschiedenen Pastas und Nachspeisenauswahl von gestern hat

Giuseppe für heute „Fisch“ gebucht. Also gibt es alles was sich aus dem Meer zu leckeren Vorspeisen verarbeiten lässt, weiter mit mehreren Fisch-Gerichten und zum Abschluss wieder die unwiderstehlichen Süßigkeiten wie Tiramisu, Zuppa Inglese, Panna Cotta, usw., usw. ... Das ganze je nach Wunsch begleitet von Chianti, lokalem Bier oder Pellegriño, und abgerundet durch Ramazotti oder Limoncello.

Diesem Genuss folgte ein weiterer schöner Fahrtag mit fünf Turns und über einhundertachtzig Kilometern bei besten Bedingungen und strahlendem Sonnenschein. Am Samstag nachmittag dann auch die Rennen zum Power Cup und in den Klassen GP1 und GP2. Wie für Italien üblich mit dem fliegenden Start, was aber der Spannung in den Rennen keinen Abbruch tut. Im Gegenzug aber die Sicherheit in der kritischen Startphase deutlich erhöht.

Pünktlich zum Ende der Siegerehrung der Samstag-Rennen zeigte um 18:30 Uhr ein Gewitter mit heftigem Regen dass es durchaus hätte „anders sein können“.

Waren am ersten Abend noch fünfundzwanzig „Kollegen“ um den großen Tisch versammelt, hatte sich das abendliche „Erlebnis“ schon weiter im Fahrerlager rumgesprochen und die Tafel wurde auf fünf- unddreißig erweitert.

Beim finalen „Dinner“ am Samstagabend sollten sich dann gar über fünfundvierzig hungrige Teilnehmer um die mittlerweile zwei Tafeln platzieren. Eine unübertreffliche Combo aus den Vorspeisen der ersten beiden Abende, gekrönt mit Stinco (Schweinshaxe) und Bistecca Fiorentina, ganz zu schweigen von weiteren Nachspeisen-Kreationen. Da bleibt nur zu sagen: Mille Grazie Giuseppe !!!

(Ich hätte vermutlich kaum eine dieser Speisen bestellen können, oder zumindest nicht nennen können.)

Da dem abendlichen Gewitter kurz vor Mitternacht ein weiteres der besonders heftigen Art gefolgt war, mit noch weit mehr Regen, war die Strecke leider am Sonntagmorgen noch nicht trocken.

Hartnäckiger Hochnebel verzögerte ein Abtrocknen der Strecke weiter und so ließ ich „aus Sicherheitsgründen“ den ersten Turn schon mal aus. Wer will sich schon am letzten Tag der Saison auf einer feuchten Stelle „hinlegen“? Zugunsten der doch etwas langen Abreise und



wegen immer noch nicht 100%igen Streckenbedingungen hatte ich dann schnell beschlossen den letzten Turn auch ersatzlos zu streichen. 410 Kilometer und 80 Runden sollten für dieses Wochenende reichen!

Nicht umsonst wurden die Sonntagrennen allesamt im Superpole-Modus gefahren was meiner Entscheidung recht gab. Bei endlich durchbrechender Sonne konnte ich dann kurz nach elf Uhr schon die Heimreise antreten und die 630 Kilometer unter die Räder nehmen.

So bleibt eine schöne Erinnerung an ein traumhaftes Wochenende in der Toskana, mit super netten Leuten, sei es in der Box, im Fahrerlager, auf der Strecke und nicht zuletzt bei den unvergesslichen Abendessen. Und es steht die Hoffnung auf einen kurzen Winter, damit es möglichst bald in diesem Sinne weitergehen kann. 



Lederkombis nach Maß

Circuit-Aktion

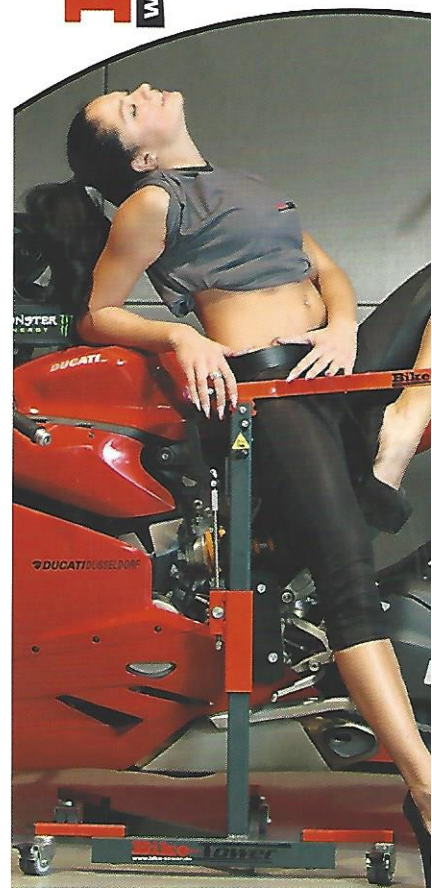
1 Circuit Jahresabo
1 Circuit Patch
1 Schriftzug frei
4 Patches frei
1 Unteranzug
Im Wert über 200 €
zu jedem Maßanzug
Gültig bis 31.12.14



WWW.RENNGRIB.DE

Bike-Tower
www.bike-tower.de

- Zentralständer durch den auswechselbaren Aufnahmeständer für viele Modelle verwendbar
- In vier Stufen millimetergenau arretierbar
- Individuelle Höhervoreinstellung
- Selbstsichernd in allen Stufen
- Rollen optional nachrüstbar



Aleksandar Bilcar
Kleinhülsen 45
40721 Hilden
Tel.: +49 157 790 702 91
E-Mail: info@bike-tower.de
www.bike-tower.de